

# Der Hönegger

Freitag, 8. Oktober 1971  
Nr. 40  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönegg und Umgebung  
46. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg  
Telefon 01 / 56 70 37  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich  
5.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige  
mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haus-  
haltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.  
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden  
an Buchdruckerei AG Hönegg, 8049 Zürich.

## Europa ante portas!

Im Gegensatz zu Grossbritannien will die Schweiz, ähnlich den zwei andern Neutralen Oesterreich und Schweden, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft nicht mit fliegenden Fahnen als Vollmitglied beitreten, sondern sich bei ihr, vorläufig in erster Linie wirtschaftlich, anlehnen; assoziieren. Die diesbezüglichen Integrationsverhandlungen stehen vor der Tür.

Zur Marschroute des Bundesrates hat das Parlament, vorab der Nationalrat, mit seltener Einmütigkeit ja gesagt. Dass Regierung und Parlament in dieser äusserst wichtigen Frage derart geschlossen auftreten, hat das Wort von einer «historischen Stunde» aufkommen lassen.

Dass nach der ersten angestrebten vertraglichen Stufe ein weiterer Ausbau unter Wahrung des Entscheidungsrechtes von Parlament und Volk vorgesehen ist, beruhigt.

Im Volk ist man im allgemeinen nicht so sehr von der Notwendigkeit des europäischen Bewusstseins, seiner Konsequenzen und der Völkersolidarität überzeugt wie in Regierung und Parlament, und deshalb wird es in bezug auf die schweizerische Integrationspolitik noch viel Information und Aufklärungsarbeit brauchen.

Man darf erwarten, dass die Interessen einer Rest-Efta von Brüssel, der EWG-Hauptstadt, nicht nur anerkannt, sondern weiterhin respektiert werden, ebenso wie die schweizerischen neutralitätspolitischen Gegebenheiten und die Frage der Souveränität in die Augen springen; auch die Probleme unserer Referendumsdemokratie spielen mit hinein. Da die EWG nicht zuletzt politische Ziele verfolgt, denen sich nach Römer Vertrag alle Mitglieder unterordnen müssen, steht eine Vollmitgliedschaft für unser Land (noch) nicht zur Diskussion. Die Schweiz möchte aber nach Möglichkeit mitarbeiten und eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit gesichert sehen, was

man in Brüssel jedoch nicht so deutlich sieht. Und dass beispielsweise (wie die EWG-Kommission zwar zugestehen will) der Agrarhandel bei der kommenden «Runde» ausgeklammert werde, ist noch nicht so sicher, da Frankreich von uns bereits Zugeständnisse verlangt.

Es gibt noch weitere verzwickte Probleme, so dass die Verhandlungen nicht leicht sein werden. Angestrebt wird zwar nicht nur eine handelspolitische Mini-Lösung. Es geht für uns um mehr als einen landläufigen Handelsvertrag, sondern um «die Teilnahme der Schweiz an einem Wirtschaftsraum von 300 Millionen Menschen». Das wissen die Partner auch, und so werden auch sie ihren Preis nennen.

Der Mann aus dem Volk hat, wenn nicht eine Abneigung oder gar Heidenangst, so doch eine gewisse Scheu vor dem grossen Europa und den damit verbundenen Abenteuern; nicht nur politischer, sondern auch finanzieller Art.

Dass manchmal bei allzu engen Verbindungen etwas schief gehen und auch Leuten, die etwas vom Metier verstehen, krummlaufen kann, zeigt der Konkurs der Eurogas-Dachgesellschaft «Sopadi SA». Hauptgeschädigte ist die Schweizerische Bankgesellschaft, die dem Hauptaktionär Marmoud über fünf Millionen Franken vorgeschossen und nun das Nachsehen hat. Nur gut, dass es sich um eine so grosse Bank handelt, die dieses für sie kleine Leck ohne weiteres verkraften kann.

Ob da vielleicht jemand Geld nachschiesst wird? Das ist auch eine Methode, das sonst verlorene nicht ans Bein streichen zu müssen. Die Eurogas hat nämlich zum Konkurs treuherzig erklärt, sie habe halt an Wachstumsstörungen gelitten, bei welchen übrigens auch Shell-England bemerkenswert zu Schaden gekommen ist.

## Verkehrsbeschränkungen an der Frankentalerstrasse und Imbisbühlstrasse

Wegen Tiefbauarbeiten ergehen für nachgenannte Verkehrswege für die Dauer von ungefähr 5 Monaten folgende Verkehrsbeschränkungen:

### Frankentalerstrasse Halteverbot

Jedes freiwillige Halten ist verboten: Auf dem östlichen Fahrbahnrand zwischen dem Schwarzenbachweg und der Imbisbühlstrasse.

### Imbisbühlstrasse Einbahnverkehr

Der Verkehr mit Fahrzeugen ist verboten: Zwischen dem Hause Nr. 150 und der Frankentalerstrasse in Richtung Frankentalerstrasse.

Halteverbot — Jedes freiwillige Halten ist verboten: Auf dem südlichen Fahrbahnrand zwischen dem Hause Nr. 149 und der Frankentalerstrasse. Gegen diese Verfügung kann innert zwanzig Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden.

Zürich, 24. September 1971 Der Polizeivorstand

## Sportverein Hönegg

Dietikon 1 — Hönegg 1 0:2 (0:1)

In einer fairen Partie, die spielerisch hoch über den gesetzten Erwartungen stand, holten sich die Hönegger auswärts beim Gruppenleader verdient die ersten doppelten Punkte. An diesem bei schönstem Wetter erzielten Erfolg, waren für Hönegg beteiligt: Weibel, H. Neeracher, Vetsch, Spring, Vondach, Hediger, Singer, Stauffer, Ciceri, Stocker, Rüdissühl. Die Anhänger der Platzherren waren zu Beginn überrascht, dass nicht ihre hochfavorisierte Mannschaft, sondern die Hönegger das Spieldiktat führten. Die deutliche Ueberlegenheit der Hönegger in der ersten Viertelstunde, krönte Vetsch mit einem harten Weitschuss ins Lattenkreuz, zum Führungstreffer. Bei einem der vielen gefährlichen Angriffe der Hönegger rettete Mitte der ersten Halbzeit ein Dietikoner Verteidiger auf der Torlinie, mittels Kopfstoss für den geschlagenen Hüter. Wenige Minuten vor dem Seitenwechsel vergaben die Platz-

herren im Anschluss an eine Cornerhereingabe die Chance zum Ausgleichstreffer.

In der zweiten Spielhälfte waren sich die Mannschaften ebenbürtig. Hüben und drüben erhielten die Stürmer und Torhüter bei schönen Aktionen begeistertsten Applaus. Nachdem bei einem schönen Durchspiel Ciceri mit hartem Schuss nur den Pfosten traf, erkämpfte sich Mitte Halbzeit Stocker im gegnerischen Mittelfeld den Ball und erzielte nach bedrängtem Sololauf, aus spitzem Winkel, Höneggs zweiten Treffer. 10 Minuten vor Schluss vergab ein Spieler der vom Spielverlauf überraschten Platzherren die Chance zum Anschlussstreffer, als er bei einem Handspenalty danebenschoss. Damit blieb bis Schluss den Höneggern das Bangen um den doppelten Punktgewinn erspart. (HG)

## Rollsport Zürich, Meister 1971 Lausanne RHC steigt ab

Mit einem hohen 34:0 Sieg über den Lausanne RHC wurde Rollsport Zürich zum 4. Mal Schweizer Rollhockey-Meister vor dem HC Montreux. Der Roller-Club Zürich spielte in der letzten Begegnung 11:1 gegen den Lausanne RHC und bleibt weiterhin Nationalliga A. Der Lausanne RHC steigt in die Nationalliga B ab.

## Was der Leser meint

### Projekt Waldstadt

Die Tatsache, dass ein solches Projekt, das eine grössere Waldfläche total zerstören würde, überhaupt präsentiert werden konnte, ist meines Erachtens die Folge eines Denkfehlers.

Unsere Behörden scheinen noch nicht zu begreifen, dass wir die Umwelt nicht nur nicht weiter zerstören dürfen, sondern dass wir einen Teil der bisherigen Zerstörung wieder gutmachen müssen. Wenn schon ein neues Wohngebiet geschaffen werden muss, soll dieses Wohngebiet nicht in einen Wald versetzt werden, sondern umgekehrt — der Wald muss um ein neues Wohngebiet frisch gepflanzt werden.

## Das Salzkorn der Woche

Der Heiri war nie einer der Vorderen in der Schule. Und auch später im Leben hat er sich nicht besonders durch Arbeitswut hervorgetan. Nach Jahren habe ich ihn wieder getroffen und neidlos feststellen müssen, dass er sich einen Namen gemacht hat. Er nennt sich jetzt Henry.

C. G. Salis

In verschiedenen Gebieten besteht eine beträchtliche Abneigung gegen neue Ueberbauungen, welche jedoch sicherlich vermindert würde, wenn zusammen mit der Ueberbauung ein neues Waldgebiet entsteht. Wird schon von Anfang an, das heisst bei der Planung des neuen Wohngebietes, mit der Aufforstung begonnen, so erreichen die neuen Bäume in einigen Jahren schon eine beträchtliche Höhe. In 10 Jahren wäre bereits der Eindruck vorhanden, dass die neue Stadt in einem Waldgebiet gelegen ist. Bei dieser Lösung hätten wir nicht nur ein neues Wohngebiet gewonnen, sondern auch einen Gewinn an Bäumen zu verzeichnen, denn als einen eigentlichen Wald wird man das um die Stadt herum aufgeforstete Gebiet wohl nicht bezeichnen können. Es kann sich höchstens um ein parkähnliches Gebiet handeln. Auf alle Fälle würde eine solche Lösung allen Bestrebungen des Naturschutzes gerecht werden.

-z-

## Zum «Wald-Stadt»-Projekt

Unter dem Titel «Mit dem Mute der Verzweiflung» hat Herr H. Gut im «Hönegger» vom 24. September vom faszinierenden und beängstigenden Projekt gesprochen. Dieses bedarf aber auch noch einiger Ergänzungen von andern Standpunkten aus.

Wenn wir gerne zugeben, dass hier 100 000 Menschen Obdach fänden, so würden ihrer viel mehr der so nötigen Erholungslandschaft beraubt. Das ist wohl das Kernstück der ganzen Angelegenheit. Zudem erlauben wir uns die Frage, ob das, vor allem finanziell so schwerwiegend ist, wenn die Einwohnerzahl abnimmt, da doch die Geschäfte bleiben und Steuern zahlen. Wenn ja, warum hat man nicht früher schon der Erhaltung von Wohnraum Beachtung geschenkt und den Abbrüchen gewehrt?

Geradezu von einer Spiegelfechterei muss gesprochen werden, wenn auf die 45 ha benötigten und ersetzten Waldes hingewiesen wird. Es wird kaum jemand glauben, dass es bei den 45 ha bleiben wird, denn der viel zu enge Streifen wird durch diese sehr hohe Benützung mit der Zeit erweitert und der Wald in der Umgebung, besonders im umschlossenen Gebiet, am Leben behindert und schlussendlich zerstört.

Ganz böse müsste sich eine Rodung von diesem Ausmass als Präzedenzfall auswirken. Wer will dann andern Gemeinden ähnliche Rodungen verbieten, auf die einzelne schon lange gelauert haben? Eine unabsehbare Waldmetzgerei wäre die Folge. Und was müsste geschehen in Zürich, wenn in 20 Jahren der Wohnraum wieder zu eng würde? Käme dann der Zürichberg für ein noch phantastischeres Projekt dran, in 40 Jahren der Käferberg und in 60 Jahren, wenn nicht früher, der Höneggerberg.

Die vorgesehenen Bauten stellen auch eine unerträgliche Verschandelung des Landschaftsbildes, von nah und fern gesehen, dar. Die weit über den Waldhorizont hinausragenden Zementklötze stören die ruhigen Waldkuppeln um die Stadt.

Die schwere Belastung des Baumarktes durch die Errichtung eines solchen, über alles Mass hinausgehenden Baues wollen wir hier nicht weiter verfolgen. Wenn durch sie die Bodenspekulation am Ort verhindert wird, so wird diese andernorts umso kräftiger gefördert werden. Und ist es nicht die grösste Spekulation, welche die Stadt hier betreibt, indem sie den billigen Waldboden als Baugrund benützt?

Wenn auch Architekten und Planer gegen dieses Projekt aufstehen, so dürfen wir jenem Schreiber in der NZZ beipflichten, der die Vorlage einen städtebaulichen Rohkrepiereur genannt hat. Auch kann man nicht immer von Umweltschutz sprechen und dann, wenn es einmal ernst gilt,

um 180 Grad wenden. Einige Zahlen, die Verhältnisse beleuchten, die uns unmittelbar angehen, dürften in diesem Zusammenhang beherzigt werden: Eine hundertjährige Buche von 25 m Höhe und einem Kronendurchmesser von 15 m, mit einer innern Fläche der assimilierenden Zellwände von 160 000 m<sup>2</sup> liefert pro Stunde 1,7 kg Sauerstoff, was dem Tagessauerstoffbedarf von 3 Personen zum Atmen entspricht. Um die gleiche Produktion zu erreichen, müssen nach dem Schlag des alten Baumes dagegen 2500 junge Buchen gesetzt werden. Daher können Neuaufforstungen wohl die Fläche, nie aber die Sauerstoffproduktion und die Staub- und Russabsorption ersetzen. Der Wald liefert 2—3mal so viel Sauerstoff wie die gleiche Grünfläche. Um 100 Liter Benzin zu verbrennen, braucht es den Jahresbedarf eines erwachsenen Menschen an Sauerstoff, nämlich 350 kg. Eine einzige Atlantiküberquerung mit dem Düsenflugzeug benötigt den Jahresbedarf an Sauerstoff von 100 Menschen. Ein Baum mit 150 m<sup>2</sup> Standraum (Kronendurchmesser 15 m), bindet mehr Staub und Russ und regeneriert mehr Luft als etwa 3 ha Grünland. (Aus «Wald und Holz 1971», S. 394.)

Das weitblickende und weltoffene Zürich hat die Wälder um die Stadt erworben, um sie der gesamten Bevölkerung zugänglich zu machen und damit das einzigartige Bild Zürichs mit Stadt, See und bewaldeten Bergen zu erhalten. Videant consules!

Hch. Grossmann

## Adventsverkauf für Behinderte

PI. In Zusammenarbeit mit den Zürcher Fürsorgestellen, Selbsthilfe- und Elternvereinen, Sonderschulen und Eingliederungsstätten für Behinderte sowie Alters- und Pflegeheimen organisiert das Warenhaus Jelmoli dieses Jahr zum fünften Mal einen Sonderverkauf. Das Zürcher Hauptgeschäft an der Bahnhofstrasse öffnet am Montagmorgen, 29. November 1971 seine Tore ausschliesslich für Behinderte, Eltern mit ihren behinderten Kindern und für Betagte. Sie sollen an diesem Vormittag in Ruhe Umschau halten und ohne vorweihnachtliches Gedränge einkaufen können. Einladungen werden durch die mitorganisierenden Institutionen verschickt oder können ab Oktober direkt bestellt werden bei: Grand Magasin Jelmoli SA, Büro 102, Postfach 272, 8021 Zürich, Telefon 01 / 29 30 11, intern 527.

## Belästigungen

Es wird auch unter den Rockers verschiedene Kostgänger des Herrgotts geben. Im allgemeinen aber wird einer (oder eine) schon einen Rochus gegen das landläufige Leben und einen Aggressionsstau haben, wenn er in seiner schwarzen Montur, mit seinem wilden Gehabe, besonders auf schweren Motoren, die Leute, die er meist als Füllbürger betrachtet, erschrecken will.

Die Leute haben ja auch entsprechende Namen: Hell's Angels, Black Eagles, Engel der Hölle, Schwarze Adler.

In den letzten Monaten hat man verschiedentlich und vermehrt Klagen über Rockers gehört: Sie hätten in Basel, in Zürich, Passanten belästigt, sie angepumpt und manchmal verhauen, wenn nichts dabei herauschaute. Deprimierender noch als das Verhalten dieser Radaubröder war jedenfalls, dass den angegriffenen Unbeteiligten kaum jemand zu Hilfe kam.

Aus Zürich weiss man, dass Rockergruppen sich in Restaurants und Bars auführen, als ob ihnen die Bude gehörte: Zechprellerei, Nötigungen, Drohungen, Erpressung, Schlägereien. Es gibt aber auch gastwirt(schafts)freundliche Rockers, welche (wie die White Kings — Weissen Könige!) gegen gutes Entgelt Pöblerrockers fernhalten und Schutzfunktionen verkaufen sollen!

Als unlängst ein Barmann niedergeschlagen und weit und breit keine Hilfe von Hütern des Gesetzes bemerkt wurde, da war genug Heu drunten im Niederdorf, und Barmänner taten sich nach Wirtschaftsschluss zusammen und trieben im Altstätter Standort eine Rockergruppe zusammen, liessen die Leute bis auf die Unterhosen Striptease machen, zündeten der Entblößten Klei-

der an und liessen die Halbnackedeis um das Feuerchen tanzen.

Ausser Programm: Ein unbeteiligter Rocker bekam einen Bauchschuss.

Auch ohne diesen Schuss wäre die Aktion der Barleute nicht in Ordnung gewesen, denn zur Selbsthilfe ist man nicht so schnell legitimiert. Ob aber nicht tatsächlich ein Notfall vorlag, ein Notstand zum mindesten, da Polizei und Behörden ja anscheinend nicht in der Lage oder willens waren, dem Treiben zu begegnen?

Man wolle jetzt wieder mehr Patrouillen machen. Vielleicht nützt's.

Selbstschutzaktionen sind immer Zeichen einer krisenhaften Situation. Man kann nun sagen, alle grossen Städte hätten ihren Bodensatz. Richtig. Aber so unübersichtlich sind Zürich und Basel noch nicht, dass es nicht gelänge, für Ordnung und Recht zu sorgen. Den Anfängen wehren, ist auch hier richtig.

Dass die Polizei auf Auseinandersetzungen nicht besonders scharf ist, dürfte klar sein. Kaum fasst sie mal einen Radaubruder etwas unsanft an, dann geht in einer gewissen Presse das grosse Wehklagen los, in denselben Zeitungen, die für aggressive Jugendlichen aus den allen möglichen Gründen schieres Verständnis aufbringen.

## Der Verschönerungsverein im Adlisberg

(MCh) Der erweiterte Vorstand des Verschönerungsvereins Zürich (VVZ), nahm am Dienstagmittag mit seiner Begehungstour im Zürichbergwald eine seit Jahren nicht mehr gepflegte Uebung wieder auf, die laut Statuten der Ueberwachung bestehender und neuer Anlagen dienen soll. Der Fussmarsch führte von der Tramendstation Allmend Fluntern entlang dem geplanten Invaliden-Rollweg am Schlachtendenkmal 1799 vorbei zum Moosholzweiher und Chorherrenplatz und über die Escherwiese zurück zur Allmend. Wo die Manessestrasse vom Orelliweg abzweigt, möchte der VVZ in den nächsten Jahren eine Panoramatafel aufstellen. Die wenig ansprechende Umgebung des Schlachtendenkmals bedarf einer Neugestaltung. Der kürzlich vom Stadtförstamt angelegte Moosholzweiher ist noch nicht völlig dicht. Als Refugium für unsere durch Ausrottung bedrohten Amphibien ist er ein hoffentlich bleibender Beitrag der Stadtverwaltung zum Naturschutzjahr 1970, eine späte Sühne für so manchen zerstörten Nass-Standort. Bankgruppen, zum Teil mit dem neuen Signet «V» des VVZ, Feuerstellen und die hölzernen Wegweiser, neuerdings mit besser lesbaren Metalltafeln versehen, sind in gutem Zustand. Neben der Escherwiese beginnen die durch den Sendeturm geschlagenen Wunden zu vernarben. Leider befriedigt die Schutzhütte trotz der Holzverkleidung noch nicht ganz. Im offenen Unterstand fehlen immer noch Sitzgelegenheiten; dagegen fehlt es rings um die Hütte nicht an Geröll, das spielende Kinder immer wieder in die Wiese werfen. Für geführte Schulklassen wird nachträglich — warum eigentlich nicht früher? — eine Abortanlage samt Anschluss an die Kanalisation erstellt.

Anschliessend an die Begehungstour versammelten sich Vorstand, Technische Kommission, Werbeausschuss und 100-Jahrfeier-Kommission zur jährlich üblichen gemeinsamen Sitzung im Werkhof Adlisberg. Die Technische Kommission ist für alle durchzuführenden Arbeiten zuständig und besteht neben Vertretern des Gartenbauamtes vorwiegend aus Forstleuten von Stadt-, Kantons- und ETH-Lehrwald. Die Tätigkeit der TK erntete nicht nur den Dank des VVZ-Vorstandes, sondern fand auch dieses Jahr wieder spontane Anerkennung durch die Bevölkerung. So erfuhr man z. B. mit Genugtuung, ein privater Spender habe dem VVZ die Kosten für zwei im Adlisberg neu aufgestellte Waldbrunnen vergütet und die Wasserversorgung Zürich habe den Anschluss ans Leitungsnetz kostenlos besorgt.

## Gedenkschrift zum 25. Jahrestage der Zürcher Rede Winston Churchills

Infolge der ausserordentlich starken Nachfrage war die von der Präsidialabteilung herausgegebene Gedenkschrift mit Schallplatte schon nach wenigen Tagen vergriffen. Es wurde sofort eine Neuauflage in Auftrag gegeben, die wieder in den Zürcher Buchhandlungen, in den Ex-Libris-Bücherstuben sowie im Sekretariat des Stadtpräsidenten, Büro 212, Stadthaus zum Preise von Fr. 3.— für Broschüre und Schallplatte erhältlich ist.

## Die Frau — der «neue Akzent»

Von Waisenrat Josef Nigg (Nationalratskandidat der CVP)

Der Einzug der Frauen ins Bundesparlament wird neue Akzente setzen. Sie werden direkt auf die Bundesarbeit Einfluss nehmen und eigene Forderungen formulieren können. Die Revision des Zivilrechtes — im Sinne der Besserstellung der Frau — wird einer der ersten grossen Würfe der nächsten Zukunft sein. Die Revision des Adoptionsrechtes liegt bereits vor den eidg. Räten. In der zweiten Revisionsetappe kommt das Ausserehelichenrecht und in einer dritten das Ehegüter-, das Ehescheidungs- und übrige Eherecht an die Reihe. Die Schulpolitik

wird namentlich die Schulkoordination bringen und die Systeme der Prüfungen in den Schulen kommen zur Sprache. Ein breites Feld stellt die Frage der bessern Information der Stimmbürger und namentlich der Stimmbürgerinnen. Das Parlament hat — noch als «Männerparlament» — vor einigen Jahren den Antrag auf Herausgabe eines erläuternden Berichtes zu allen eidgenössischen Vorlagen, die vor das Volk kommen, verworfen. Heute stellt sich dieses Postulat neu, da die Orientierung nun ausgeweitet werden muss und weil gleichzeitig die Bundeserlasse immer komplizierter werden. Auch die Jugendprobleme werden durch den Einbezug der Frauen in die Bundespolitik neue Gesichtspunkte zutage fördern. Es ist klar, dass sich vor allem die Rauschgiftfrage und deren gesetzliche und erzieherische Regelung stellt. Die CVP plädiert für eine gezielte Aufklärung über die Folgen des Rauschgiftkonsums, für Beratung und fürsorgliche Betreuung sowie für eine Intensivierung der entsprechenden Forschung. Erstes Anliegen wird eine umfassende Revision des Bundesgesetzes über die Betäubungsmittel sein. Händler und Vermittler müssen strafrechtlich schärfer erfasst werden. Die Stimme der Frau wird ihr besonderes Gewicht erlangen.

## Eine Frage aus dem «Chummer-Bus»

Besonders ältere VBZ-Fahrgäste hätten gern niedrigere Tritte beim Einstieg in Tram oder Bus. Es sollte doch nicht so schwierig sein, die Tritte weniger hoch zu gestalten, meinen sie. Nun hängt aber bei einem Tram oder Bus vieles voneinander ab, weshalb gewisse Masse einfach einzuhalten sind. Eine Erleichterung ist es unzweifelhaft schon, wenn man nicht von der Strasse, sondern vom Trottoir aus das Fahrzeug besteigen kann. Tiefbauamt und VBZ haben darum in den letzten Jahren allein 150 neue Traminseln erstellt oder bestehende verlängert. Diese dürfen aber trotz allem nicht zu hoch angelegt werden, weil sonst die untersten Tritte am Randstein anstossen würden.

Die Höhe des Wagenbodens wird bei der Strassenbahn weitgehend vom Drehgestell und dessen Einbauteilen, wie Triebmotoren, Getriebe und Scheibenbremsen, bestimmt. Da diese Teile einen bestimmten Abstand vom Boden aufweisen müssen, kann der Raddurchmesser nicht beliebig gewählt werden. Es hängt bei den Triebwagen auch von der über ein Getriebe zu übertragenden Motorleistung, der erforderlichen Beschleunigung und Höchstfahrgeschwindigkeit ab, ferner bei allen Fahrzeugen vom Wangengewicht und vom Lärmdämpfungsvermögen der Rad-Gummieinlagen. Da die Anhängerwagen leichter sind als die Motorwagen und auch der Antrieb entfällt, reduziert sich der Raddurchmesser und damit die Wagenbodenhöhe um ca. 6 cm. Ein weiteres Absenken des Wagenbodens beim Anhänger ginge auf Kosten der Lebensdauer der Räder. Es würde zudem dazu führen, dass Triebwagen und Anhänger extrem ungleich hoch wären, was nicht gerade einen schönen Anblick böte.

Bei jedem neu anzuschaffenden Fahrzeugtyp wird der Frage der Fussbodenhöhe und der Trittstufenhöhe ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bei den neuesten Bussen sind die Motoren im Heck des Wagens plaziert. Daher kann der Wagenboden vorne und in der Mitte, wo die Doppel-türe angebracht ist, wesentlich tiefer liegen und die Tritthöhe ganz spürbar vermindert werden. Dass damit namentlich den älteren Fahrgästen ein grosser Dienst geleistet wird, beweisen die zahlreichen spontanen Reaktionen.

## Besseres Licht — erste Pflicht!

Vom 1. Oktober 1971 bis 31. März 1972 führt die Sektion Zürich des ACS wie alljährlich eine Aktion «Besseres Licht an Fahrzeugen» durch. Mitglieder des ACS können mittels Gutschein bei einer der über 30 im Kanton Zürich verpflichteten Firmen gratis eine Beleuchtungskontrolle an ihren Fahrzeugen vornehmen lassen.

Gutscheine im Wert von Fr. 6.— werden am ACS-Schalter, Waisenhausstrasse 2, 8001 Zürich, abgegeben oder können schriftlich bestellt werden.

An der im Dienste der Unfallverhütung stehenden Aktion beteiligen sich von Jahr zu Jahr mehr Firmen. Wer die Beleuchtung seines Fahrzeuges regelmässig kontrollieren lässt, hat bereits einen Beitrag zur Unfallverhütung geleistet. Es ist zu hoffen, dass die 15 000 Mitglieder des ACS-Zürich von dieser Aktion wieder regen Gebrauch machen werden.

## Verstossen Zweifaden-Halogenlampen gegen das Gesetz?

In den letzten Wochen und Monaten wurde viel über Halogenlicht geschrieben. Dabei gelangten leider auch Halbwahrheiten an die Öffentlichkeit, Informationen, die das Publikum mehr verwirrt als aufklärten. Noch immer zögern deshalb viele Automobilisten, ihren Wagen mit Zweifaden Halogenlampen auszurüsten.

Natürlich sind diese *nicht verboten*. Wer aber von herkömmlichen auf H 4-Scheinwerfer umschalten will, muss den kompletten Scheinwerfer austauschen, damit die Lichtverteilung den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Man ersetzt also Reflek-

tor, Streuglas und Lampe mit den für Zweifaden-Halogenlampen zugelassenen Einheiten welche das Prüfzeichen «E» (Europa) und die Bezeichnung «H 4» tragen.

In Inseraten wurden H 4-Glühlampen angeboten, die einfach gegen herkömmliche Glühlampen ausgetauscht werden können. Diese Lampen tragen nicht die Prüfzeichen «E» und «H 4». Wegen der erwähnten schlechten Lichtverteilung erwecken sie, trotz Abblendung, beim Gegenverkehr den Eindruck von voll aufgeblendeten Scheinwerfern. Hella H 4-Scheinwerfer stimmen in den Massen mit den vorhandenen Normen genau überein. Ein Austausch ist daher beinahe so einfach wie das Anschliessen einer Glühlampe, lediglich muss das Anschlusskabel umgesteckt werden. Wichtig ist jedoch der Austausch *beider* Scheinwerfer. Nach der Montage müssen sie vom Fachmann eingestellt und geprüft werden. Auf diese Weise wird eine Blendung des Gegenverkehrs ausgeschlossen. Die Verwendung von H 4-Glühlampen ist auf Fahrzeuge mit 12-Volt-Batterien beschränkt.

## Die 44 Punkte des Umweltschutzes

### ENERGIE

Die Erzeugung von Energie, besonders von Elektrizität ist das grosse Problem der Zukunft. Der Bedarf verdoppelt sich in zehn Jahren. Während sich mit dem nötigen technischen Aufwand z. B. die Luft- und Gewässerverschmutzung auf ein tolerierbares Mass reduzieren lässt, ist die Energiebeschaffung mit immer grösseren Gefahren verbunden.

Die einzige saubere Energie, die in grösserem Umfang produziert wird, entsteht durch Nutzung der Wasserkraft. Alle anderen Formen verursachen radioaktive Strahlung, Wärmeüberschuss, Luftverschmutzung oder es wird dabei zumindest Sauerstoff zu Kohlendioxid verbrannt. Aber auch Wasserkraftwerke verschandeln meist die Landschaft und lassen oft zu wenig Restwasser in den ursprünglichen Flussbetten zurück. In vielen Ländern, wie z. B. in der Schweiz, sind die wirtschaftlich auswertbaren Wasserkräfte bereits genutzt. Der Bau neuer Kraftwerke beeinträchtigt in jedem Fall die Qualität der Umwelt.

Aluminium ist ein ausgezeichnete Werkstoff. Sein grosser Nachteil ist aber der enorme Energiebedarf bei seiner Herstellung. Es sollte deshalb nur dort eingesetzt werden, wo es wirkliche Vorteile bringt und wo ein anderes Material wenig geeignet ist. Keinesfalls sollte aber dieses ökologisch äusserst aufwendige Material für Wegwerfartikel Verwendung finden.

26. Geh sparsam um mit jeder Form von Energie. Wende Dich gegen die vielen unnötigen Lichtreklamen und -dekorationen. Schalte elektrische Öfen und andere Elektrizitätsverbraucher aus, sobald Du sie nicht mehr nötig hast und lasse Lichter nur brennen solange sie gebraucht werden. Setze elektrische Geräte rationell ein. *Lass z. B. die Geschirrwaschmaschine nicht bloss wegen zwei Tassen laufen.*

27. Vermeide, wenn immer möglich, den Kauf von Nahrungsmitteln, Getränken, Motorenöl und anderen Erzeugnissen in Aluminiumdosen. *Mit einer einzigen leeren Bierdose wirfst Du soviel Energie weg wie man braucht, um bei guter Beleuchtung (100 Watt) während 5 1/2 Stunden zu lesen oder um sich während 3 Jahren täglich elektrisch zu rasieren.*

## Für die Frau — Für die Frau

### Heliofit

heisst eine neue Produktionsreihe der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG, Hochdorf. (Hersteller von Heliomalt Stärkungstrank, Fondo Fino Pflanzenfett, Pilatus Kondensmilch, Humana Säuglingsnahrung).

Bei Heliofit handelt es sich um ein neuartiges, absolut sofortlösliches Instant Granulat, das mit kalter oder warmer Milch zusammen einen echten Instant Drink ergibt. Die drei bis heute auf den Markt gebrachten Geschmacksrichtungen Haselnuss, Himbeer (beides absolute Neuheiten in der Schweiz) und Cacao sind auf natürlicher Basis, das heisst mit natürlichen Früchten oder fettarmem Cacao, hergestellt. Dadurch erhält Heliofit die Eigenschaft eines geschmacklich ausgezeichneten, richtigen Durstlöschers für jung und alt. In kalter Milch aufgelöst erhält es beinahe den Anstrich eines Frappés. Durch die Zugabe von wertvollen Aufbaustoffen wie Milchbestandteilen, Traubenzucker, Lezithin, Calciumphosphat und sechs Vitaminen, dürfen wir dieses Produkt ruhig als in der heutigen Zeit besonders wertvollen, gesunden Energiespender betrachten. Heliofit ist in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich.

## Die Nahrungsmittelindustrie geht mit der Zeit

Zwei Veränderungen zeichnen sich bei der Entwicklung unserer Lebensgewohnheiten besonders ab. Einerseits schmelzen die Lebensgemeinschaften zu immer kleineren Gruppen zusammen; in der Schweiz gibt es zum Beispiel heute rund

720 000 Einzel- und Kleinhaushaltungen. Andererseits beschleunigt sich der Rhythmus des modernen Lebens, eine oft zitierte und bedauerte Tatsache. Wie dem auch sei, wir sind gezwungen, uns den heutigen Begebenheiten anzupassen und uns auf sinnvolle Art rationell einzurichten ... auch beim Kochen. Warum eigentlich nicht sich weniger Zeit für das Kochen und dafür etwas mehr Zeit fürs Essen zu nehmen?

Fortschrittliche Unternehmen richten sich daher bei der Entwicklung vorfabrizierter, neuer Produkte voll nach diesen veränderten Bedürfnissen aus. Ein konkretes Beispiel dafür gibt die Knorr-Nährmittel AG mit der Einführung von zwei neuen, wirklich marktkonformen Produktideen, die soeben an einer eigentlichen «Première im Koch-Studio» der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Einmal sind es die fünf neu rezeptierten «de luxe 2-Portionen Suppen», die im besonderen für die vielen berufstätigen Ehepaare, Junggesellen und -gesellinnen, Strohwitwer, aber auch für ältere Leute im Kleinhaushalt auf den Markt gebracht werden. Bei der zweiten echten Neuigkeit handelt es sich um die heiss lösliche «Instant Bratensauce in der Tube», die jetzt dank der praktischen Handhabung und vielseitigen Verwendung den ohnehin genügend belasteten Hausfrauen durch richtige Dosierung jedes Saucen- und Knolleproblem lösen hilft.

Die aus Anlass der Einführung vom Koch-Studio in Zürich herausgebrachte und vom Karikaturisten Fredy Sigg originell und farbenfroh gestaltete Küchenschürze wird sich künftighin nicht nur der vergnügte Hobbykoch sondern auch manche kochbegeisterte Hausfrau gerne umbinden. (Bezugsquelle: Koch-Studio, Dreikönigstrasse 7, 8002 Zürich, Fr. 18.50).

### Farmer Most

*ein urchig vergorener Birnenmost, wie aus dem Bauernhaus-Keller*

Mit diesem neuen, trüb-vergorenen Birnenmost bringt die Firma Zweifel & Co., Zürich-Höngg, ein Getränk auf den Markt, für das ein echter Bedarf vorhanden ist.

Farmer Most — nach einem alten Bauern-Rezept hergestellt — schmeckt genau so eigenständig und rassig herb wie der Most, den die Bauern in ihren Kellern haben.

Farmer Most ist eine Spezialität, die in erster Linie zu wärschaftem Essen getrunken wird. Er mundet ausgezeichnet zu Käse, Wurst und kaltem Fleisch. Dieser urwüchsige Trunk für Kenner und Geniesser wird bestimmt schon bald seine Liebhaber finden.

### Plötzlich geplatzt

Spraydosen können plötzlich platzen. Sie explodieren, detonieren wie Granaten. Wenn im Innern der Druck so gross wird, dass ihn die Büchse nicht mehr aushalten kann, zerreisst das Blech mit einem Knall, Stücke mit scharfen Kanten sausen durch die Luft, zerstören oder verletzen, was ihnen in den Weg kommt. Und meist entsteht mit der Explosion eine Stichflamme, die brennbares Material aus der Nähe entzünden kann.

Wann aber wird der Druck zu gross? Wenn die Dosen zu sehr erwärmt werden. Dann möchte das Gas im Innern sich ausdehnen und drückt entsprechend stark gegen die Wände seines Gefängnisses. Das geschieht wenn Spraydosen in einem Auto versorgt sind, das längere Zeit an der prallen Sonne steht. Oder wenn Spraydosen im Winter auf Öfen oder Radiatoren abgelegt werden. Der beste Platz für Spraydosen ist darum ein kühler Platz. Das gilt auch dann noch, wenn sie scheinbar leer ist. Man hüte sich, Spraydosen mit anderem Abfall verbrennen zu wollen. Es kommt nicht gut heraus.

Spraydosen sind tatsächlich zu einer verbreiteten Gefahr, zur Ursache vieler Unfälle, Verletzungen, Schadenfeuer geworden. Man muss sich die Mühe nehmen, richtig mit ihnen umzugehen.

### Die Schweizer Fussballfans

gehen grossen Zeiten entgegen, das Spiel des Jahres steht vor der Tür. Am 13. Oktober spielt unsere Fussball-Nationalmannschaft in Basel gegen den Ex-Weltmeister England. Es geht um die Teilnahme an den Viertelfinals in der Europameisterschaft. Malta haben sie geschlagen, die Schweizer, die Griechen haben sie geschlagen und jetzt geht's gegen England. Schon lange unternimmt die «Schweizer Illustrierte» besondere Anstrengungen für die Freunde des Sports. Sie bringt jede Woche mindestens vier Seiten mit aktuellen Sportberichten und natürlich vielen Bildern. Die «Schweizer Illustrierte» verzichtet dafür auf Sex und Porno. «Die überlassen wir der Konkurrenz», sagt die Redaktion. Auf das Datum des Länderspiels gegen England bringt die «Schweizer Illustrierte» für alle Fussballfans (wer ist das nicht?) eine neue Sonderleistung, *einen Riesenposter* mit allen Spielern der Nationalmannschaft. Gross wie noch nie, farbig. Unser ganzes Team auf einem über einen Meter grossen Sonderdruck. Gratis, versteht sich, in jeder «Schweizer Illustrierten» Nr. 41, zum zu Hause aufhängen. Aber auch die Frauen werden in derselben Nummer nicht vergessen. Unter dem Titel «... Mutter sein dagegen sehr», wird das Problem behandelt, das sich berufstätigen Müttern stellt: *wohnen mit den Kindern?*

«Schweizer Illustrierte» Nr. 41 — erhältlich an jedem Kiosk, Preis Fr. 1.20

## Blondine sucht . . .

Man könnte nicht gerade behaupten, dass Peter Boldt des Alleinseins müde geworden wäre. Müde wurden vielmehr jene Damen, die sich zum näheren Bekanntenkreis des schönen Peter zählen durften, ohne jemals von ihm die Chance zu erhalten, vom Fräulein zur Frau zu «avancieren». Nachdem Peter Boldt also wieder einmal unmissverständlich erklärt hatte, sein durchaus angenehmes Junggesellenleben keineswegs aufgeben zu wollen, sah er sich genötigt, nach einer neuen Dame seines Herzens Ausschau zu halten. Herr Peter Boldt fand diese Dame überraschend schnell durch eine Heiratsannonce:

«Bildhübsche, junge, ranke Blondine, rassige Autosportlerin mit eigenem Betrieb und dementsprechendem Vermögen, sucht den zu ihr passenden, über dem Durchschnitt stehenden, weltoffenen, angesehenen Gatten aus gutem Hause.»

Der schöne Peter fand, dass er mit seinen 32 Jahren und seiner stattlichen Erscheinung über dem Durchschnitt stehe. Er schrieb also der ranke Blondine und — erhielt tatsächlich Antwort. Man traf sich in einem Café. Man sah einander tief in die Augen. Man stellte fest, dass man sich überraschend gut verstand. Man hielt einander nach der ersten Stunde bereits zart an den Händen und Peter Boldt flüsterte der tatsächlich bildhübschen, jungen, ranke Blondine leidenschaftlich ins Ohr: «Ich muss Sie wiedersehen! Ich halte es keinen Tag mehr ohne Sie aus!»

«Sie werden es sogar vier Wochen ohne mich aushalten müssen,» flüsterte die Blondine zurück, «denn ich fahre morgen auf Urlaub!»

«Auf Urlaub? Um diese Jahreszeit?» Doch es half kein Flehen, es half kein Sträuben: die Blondine beharrte auf ihrem Plan. Das einzige Zugeständnis, das sie Peter machte, war: «Wenn Sie in drei Wochen immer noch an mich denken, dann dürfen Sie mich besuchen kommen!» Und dann gab sie Peter Boldt die Adresse des feudalsten Hotels vom teuersten Kurort, den Peter kannte.

Nach drei Wochen packte der glühend Verliebte seine schönsten Koffer, um eine selige Ferienwoche mit der ranke Blondine zu verleben. Er staunte nicht schlecht, als sie — hübscher und ranker denn je — ihn mit den Worten am Bahnhof empfing: «Ihre Treue soll belohnt werden! Ich habe im Hotel angegeben, dass Sie mein Mann sind! Aber natürlich mit getrennten Zimmern!»

Peter Boldt schwamm in Seligkeit. Er wusch, rasierte, mani- und pedikürte sich im Schnellzugtempo, zog sich in rasender Eile um, während dessen er bereits im Geiste die hübsche Blondine im Kurpark auf ihn warten sah.

Um fünf Uhr hatten sie vereinbart, sich zu treffen. Um sechs war sie immer noch nicht da. Als Peter um acht bereits einem Eiszapfen glich, schlich er zum Hotel zurück und fragte den Mann in der Empfangsloge: «Wissen Sie vielleicht wo meine . . . meine Gattin ist?»

«Abgereist, Herr Boldt,» erwiderte mit honigsüßem Lächeln der Portier.

«Ab—ge—rei—st? » stotterte Peter, «ja, aber . . . hat sie mir denn gar keine Nachricht hinterlassen?»

«Nachricht keine, mein Herr,» schüttelte der Mann in der Loge bedauernd den Kopf. «Aber die Hotelrechnung für drei Wochen und eine andere vom erstklassigen Modsalon der Stadt. Macht zusammen dreitausend Franken . . .» (ici)

## Zivilstandsnachrichten

8.00 Hl. Messe  
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)  
19.15 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 10. Oktober 1971

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)  
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)  
11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
Lateinisches Hochamt  
Donnerstag, 14. Oktober 1971

9.00 Legat für Klara Imber

Samstag, 16. Oktober 1971

8.00 Hl. Messe  
18.30 Beichtgelegenheit (Kapuziner)  
19.15 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt (Kirche)

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 10. Oktober 1971  
Gottesdienste  
10.00 Kirche: Pfr. Studer (Kinderhort)  
20.00 Kirche: Pfr. Studer  
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg.  
Kollekte für die Evangelischen Krankenschulen Neumünster und Chur.

### Keine Kinderlehre und Sonntagschule

Wochenveranstaltungen  
Mittwoch, 13. Oktober  
14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag  
20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen.

### Oberengstringen

Sonntag, 10. Oktober 1971  
Gottesdienst  
10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder (Kinderhort)  
Kollekte für die Evangelischen Krankenschulen Neumünster und Chur.  
Keine Kinderlehre und Sonntagschule

## Eglise française

### Promenadengasse

Communications du dimanche  
10 octobre 1971

9.30 Culte M. Albert Béboux, pasteur  
Texte Matthieu 6/10 et 26/42  
Cant. 127 — 6 — 4 — 100 — 48 — 299 — 106

9.30 Garderie d'enfants  
9.30 Culte de l'enfance: Eglise  
1 groupe

## Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 9. Oktober 1971

8.00 Hl. Messe  
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)  
19.15 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 10. Oktober 1971

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)  
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)  
11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
Lateinisches Hochamt  
Donnerstag, 14. Oktober 1971

9.00 Legat für Klara Imber

Samstag, 16. Oktober 1971

8.00 Hl. Messe  
18.30 Beichtgelegenheit (Kapuziner)  
19.15 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt (Kirche)

### Gottesdienst an Werktagen

Die Werktagsgottesdienste sind immer in der reformierten Kirche

9.00 Montag  
6.30 Dienstag  
9.00 Mittwoch  
9.00 Donnerstag  
19.30 Freitag  
8.00 und 19.15 Samstag

## Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»  
Sonntag, 10. Oktober 1971  
19.45 Predigt M. Nussberger

## Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44  
Sonntag, 10. Oktober 1971  
8.15 Predigt J. Kolb  
9.45 Sonntagschule  
Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17  
9.30 Predigt J. Kolb

## Vereinsnachrichten

### Sportverein Höngg

Samstag, 9. Oktober 1971  
M / Senioren 2  
13.30 Höngg 2 — Schwamendingen 2 Hönggerberg  
M / Senioren 1  
15.15 Höngg 1 — Wollishofen 1 Hönggerberg  
M / Junioren  
15.10 Wollishofen 3a — Höngg 3a Sonau  
M / Junioren C2  
16.15 Zürich 2b — Höngg 2b Letzigrund

Sonntag, 10. Oktober 1971  
M / 4. Liga  
8.30 Diana 2a — Höngg 2a Mülligen  
M / 4. Liga  
8.30 Affoltern a/A — Höngg 2b Affoltern  
M / Inter B  
13.30 Höngg — Albisrieden Hönggerberg  
M / Inter A  
15.00 Sursee — Höngg Sursee  
Junioren B  
13.45 Wetzikon — Höngg Meierwiesen

### Roller-Club Zürich

Rollhockey  
Schweizermeisterschaft Nationalliga A  
Roller-Club Zürich — Lausanne RHC 11 : 1  
Rollsport Zürich — Lausanne RHC 34 : 0  
RS Basel — Juventus 16 : 8  
Juventus — HC Genève 6 : 3

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch  
Dojo Ackersteinstrasse 190  
Auskunft Telefon 98 03 00  
Neueintretende jederzeit willkommen

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschiessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 15  
Volksapotheke, Langstrasse 39 Tel. 23 31 09  
Haltestelle Helvetiaplatz  
Berg-Apotheke, Stauffacherstrasse 16 Tel. 23 98 89  
Haltestelle Stauffacher  
Letzigraben-Apotheke Tel. 52 71 17  
Badenerstrasse 451  
Haltestelle Letzigraben  
Kreuz-Apotheke im Seefeld Tel. 47 13 50  
Seefeldstrasse 33  
Haltestelle Seefeld-/Kreuzstrasse  
Apotheke Oberstrass Tel. 47 32 30  
Universitätsstrasse 9  
Haltestelle ETH  
Hirsch-Apotheke Tel. 26 07 40  
Schaffhauserstrasse 123  
Haltestelle Milchbuck

## 1100 Jahre Höngg Das Dorffest von 1958

Mitteilung Nr. 24 der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Verfasst von Georg Siblinger

Dieser Bericht ist als Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg herausgegeben worden und kann zum Preise von Fr. 4.— gekauft werden. Bestellungen sind mit dem unten stehenden Coupon an Buchdruckerei AG Höngg, Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich zu richten oder können telephonisch aufgegeben werden bei Herrn A. Kunz, Dorfbach-Drogerie, Telefon 56 70 16.



Die Festplakette

### BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 24 der Ortsgeschichtlichen Kommission «1100 Jahre Höngg, Das Dorffest von 1958», zum Preise von Fr. 4.—.

Anzahl Exemplare \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Name \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
Postleitzahl \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_

## II. Die Vorbereitungen

### 1. Die Organisation

An der Versammlung vom 25. April 1957 in der «Mühlhalde» legten die Delegierten der verschiedenen Vereine das Organisations-Schema fest und wählten die Präsidenten der nötigen Kommissionen. Diese Präsidenten suchten sich dann selbst ihre Mitarbeiter und konstituierten ihre Gremien. So entstand schliesslich folgendes Gerüst:

Fachkomitees	Präsidenten	Mitarbeiter 1)
1. Finanzen	Jean Hofer, Kaufmann	8
2. Wirtschaft	** Josef Zimmermann, Buchhalter (im Bahnhofbuffet Zürich)	6
3. Propaganda	** Heini Wegmann, Reklameberater	3
4. Ortsgeschichtliche Ausstellung	Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg, Präsident: Reinhold Frei, alt Lehrer	6
5. Kunstausstellung	* Bruno Witschi, Architekt	2
6. Festspiel	* Ernst Wirth, Innenarchitekt	4
7. Schülertreffen «I»	(Jahrgänge 1868—1925) * Wilfried Kägi, alt Prokurist	2
8. Schülertreffen «II»	(Jahrgänge 1926—1943, Komitee erst später gebildet) Hermann Meier jun.	2
9. Jugendfest	Die Organisation wurde der Lehrerschaft übertragen; die Leitung übernahm zunächst O. Buchschacher, später wurde sie übernommen von Werner Trachsler.	4
10. Sportliche Veranstaltungen	** Heiner Rutschmann, Kaufmann	diverse
11. Abendunterhaltungen	* Paul Graf, Kaufmann	—
12. Schaufenster-Ausstellung	* Alfred Kunz, Drogist	2

1) Auf Nennung aller Namen muss hier aus Platzgründen verzichtet werden; die vollständige Liste ist im Festführer enthalten.

13. Beflaggung und Blumenschmuck	(Dekorationskomitee) * Kurt Köhler, Florist	1
14. Bauten	* Hans Welti, Baumeister	3
15. Brunnen	* Alfred Mürset, Architekt	—
16. Polizei und Sanität	* Max Meier-Zuppinger, Ingenieur und Gemeinderat	2

Dass das Patronat der Zunft nicht nur eine Formalität war, zeigt sich darin, dass mehr als die Hälfte aller hier aufgeführten Funktionäre Zünfter waren; sie sind hier mit \* bezeichnet. Einige weitere Mitwirkende traten der Zunft später bei; sie sind mit \*\* bezeichnet.

Die Kommissions-Präsidenten bereinigten in einer ersten Sitzung am 1. Juli 1957 das Arbeitsprogramm und fassten in einer weiteren Zusammenkunft am 23. September 1957 verschiedene grundsätzliche Beschlüsse. Dabei wurde auch ein erstes vorläufiges Budget aufgestellt, das folgende Zahlen aufweist:

Einnahmen	ca. 52 000.—
Ausgaben	ca. 56 260.—
Defizit	ca. 4 260.—

Das Programm der Festwoche stand dabei im wesentlichen schon so fest, wie es dann schliesslich abgewickelt wurde:

Samstag, 4. Oktober  
— Eröffnung der Kunstausstellung und der ortsgeschichtlichen Ausstellung (geöffnet 4. bis 12./13. Oktober)  
— Jugendfest (für Schüler)  
— Polysportive Stafette  
— Festspiel, Tanz, Unterhaltung

Sonntag, 5. Oktober  
— Schülertreffen der Jahrgänge 1868—1925

Montag, 6. Oktober  
— Festspiel

Dienstag, 7. Oktober  
— Vortrag Dr. Grossmann

Mittwoch, 8. Oktober  
— Behördentag, Festspiel, Tanz

Donnerstag, 9. Oktober  
— Vortrag Dr. Scheitlin

Freitag, 10. Oktober  
— Festspiel

Samstag, 11. Oktober  
— Unterhaltungsabend, Tanz

Sonntag, 12. Oktober  
— Schülertreffen der Jahrgänge 1926—1943  
— Festspiel, Tanz

(Fortsetzung folgt)

**EWICA**  
Elektroapparate-Vertrieb  
Limmattalstrasse 94  
8049 Zürich

Ob zu Weihnachten oder zur nächsten Olympiade,

## der Farbfernseher wird immer aktueller.

Die Preise aber sind immer noch zu hoch. Für Sie hat EWICA einen Spezialpreis! Telefonieren Sie uns, wir werden Sie aufsuchen (auch am Abend) und mit Ihnen nach eingehender Beratung auch das Problem Preis besprechen, sei es über T. V., Radio-stereo, Grammo oder irgend eines Haushaltapparates und gleich welcher Marke. Auch Zahlungserleichterung durch die Bank zu kulantem Bedingungen können Sie bei uns finden.

Wir erwarten mit Interesse Ihren Anruf  
freundlichst EWICA

Für unseren Empfang suchen wir eine

## kaufm. Mitarbeiterin

Zu Ihren Aufgaben gehören: Telefon, Kunden-Empfang, erstellen von Offerten sowie leichte Korrespondenz. Kenntnisse der englischen Sprache erwünscht.

Wir bieten: Interessante und gutbezahlte Dauerstelle in kleinem Team, ein eigenes Büro sowie gute Sozialleistungen und Personalfürsorge

Auf Ihr Angebot freuen wir uns.

**FENWICK-MANUTENTION AG** Direktion  
Am Wasser 55, 8049 Zürich, Telefon 01 / 56 24 00

**Stets inserieren  
bringt Erfolg!**



**Natürlich  
im  
«Höngger»**

## Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmattalstrasse 276  
Telefon 56 74 07

Ich suche für einen flotten jungen Meistersohn, der für die Zeit vom 1. November 1971 bis Sommer 1972 zur Weiterbildung nach Zürich kommt,

## möbliertes Zimmer

Offerten an K. Christinger  
Ofen und Cheminées  
Bläsistrasse 9, Zürich-Höngg  
Telefon 56 78 04 / 78 78 53

Sehr schöne

## Quitten

zu verkaufen, kleinere und grössere Quantitäten.

Telefon 44 85 81

Günstig zu verkaufen

## Hackfräse Holder

neuwertig.

Adresse bei der Expedition zu erfragen.

## Stets inserieren bringt Erfolg

«Der Höngger»

## Storenstoffe Sonnenstoren

Rolladen repariert kurzfristig

## E. Feller

Telefon 44 21 50 / 62 25 91

## Ferienhaus in Tschierschen GR

(1400 m) zu vermieten  
3 Skilifte, Eisbahn

23. Oktober 71—22. Dezember 1971; 3. Januar 1972—7. Februar 1972; 4. März 1972—31. März 1972; 15. April 1972—Sommerferien

Preise: Sommer 30.—/35.—  
Winter 40.—/45.—, inkl. Heizung, 3 Schlafzimmer, moderner Komfort wie Geschirrwashmaschinen, Fernsehen usw.

Telefonische Anfragen an  
**A. Keller-Huber,**  
Nordstrasse 369  
8037 Zürich  
Telefon 44 78 55

## Schrottautos

übernimmt unentgeltlich

Sax, 8965 Berikon  
Telefon 057 / 5 19 46

## Auto-Fahrschule Höngg



Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

## W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

## Ehemalige Sekretärin

(Mitte Dreissig)  
Deutsch, Englisch und Französisch erledigt Ihre kaufmännischen Arbeiten (drei- bis viermal pro Woche, nachmittags; ab 1. November 1971.)

Offerten sind erbeten unter Chiffre Nr. 1151 an den Verlag «Der Höngger» Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

## Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher Unterricht Auch auf BMW automatic Telefon 56 84 75

Führe sämtliche

## Maler- und Tapezierarbeiten

fachmännisch und preiswert aus.

**Edi Thomi**  
Maler- und Tapezier-Geschäft  
Ackersteinstrasse 28, 8049 Zürich  
Telefon 44 02 60 (möglichst abends)

Gesucht in Privathaushalt beim Zwielpfatz per sofort

## Spettfrau

für wöchentlich 4 bis 6 Stunden. Sehr gute Entlohnung.

Anfragen bitte an:  
Telefon 56 20 16 (nachmittags)

## Zu verkaufen

Denkeli «Pensées Roggli»  
Bellis  
Vergissmeinnicht  
Dotterlack  
Nelken (2jährig)

Pilgerhütte, Nordstrasse 331  
Garten Am Wasser 55

# P. Morf-Wirz



Regensdorferstrasse 2  
Hauslieferungen (ausgenommen Samstag und Mittwoch) täglich abends  
Telefon 56 70 51

**gepflegter  
Käse ist  
Vertrauens-  
Sache**

## Occasions-Börse Höngg

sucht für bedürftiges Kinderheim

Schränke, Tische und Stühle,  
grosse und kleine Betten, Matratzen,  
Eckbank sowie gebrauchte Teppiche.

Telefon 56 67 71 oder 56 81 95

## Verkaufe aus meiner modischen Collection

Einzelstücke, Damenkleider, Mäntel und Hosenanzüge zu günstigen Preisen.

Frau F. Schüepf, Modeberaterin  
Ackersteinstrasse 85, Telefon 42 72 85

## Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39  
**Hu. Grossenbacher**

Imbisbühlstrasse 96  
dipl. Mechaniker  
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule  
ruhig, schnell  
und gründlich

Treffpunkt nach  
Vereinbarung

Beste Referenzen

Der braune Herbst erfreut uns mit vielen aromatischen Früchten. Darum kommen Sie jetzt ins

## Obsthaus Wegmann Frankental

Unsere Auswahl ist gross. Prima Cox-Orangen, Bernerrosen, Sauergrauwech und diverse andere Sorten. Vollfleischige Hardy-Birnen. Vergessen Sie den Süssmost frisch ab Presse nicht. Sehr preisgünstig.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unsere Oeffnungszeiten sind:  
Montag bis Freitag von 8—12 Uhr und 13.30—18.30 Uhr; Samstag bis 17 Uhr.

**Gebrüder Rudolf und Emil Wegmann**  
Frankentalerstrasse 60/62, Tel. 56 97 40 / 56 88 38  
(Zufahrt für Kunden gestattet.)

Eine Lehre als Schriftsetzer dauert vier Jahre – eine kurze Zeit in unserem lebhaften Betrieb. Für junge Leute mit vielseitigen Interessen bietet der Beruf des Schriftsetzers ein

weites Betätigungsfeld. Sprachkenntnisse, Formengefühl, Farbensinn (für Gestaltung), Rechnen (beim Zusammenstellen des Satzes) sind Wissen und Talente die man nicht nur gebrauchen – sondern weiter entfalten kann.

Interessentinnen und Interessenten zeigen wir gerne unseren modernst eingerichteten Betrieb. Schnupperlehre während den Herbstferien möglich.

Jede weitere Auskunft erhalten Sie in unserem Betrieb

Buchdruckerei AG  
Höngg  
Telefon 56 70 37  
Ackersteinstrasse 159  
8049 Zürich